



JOHANN WOLFGANG VON GOETHE MEERESSTILLE UND GLÜCKLICHE FAHRT



Bernd Bräuer, Segelboot vor dem Land, 2016

Das Meer in seinem vielgestaltigen Leben hat Dichter, Maler, Fotografen und Komponisten auf unerschöpfliche Weise inspiriert. Ein besonders schönes Beispiel dafür sind die zwei kleinen zauberhaften Gedichte von Goethe: *Meeresstille* und *Glückliche Fahrt* – 1796 erstmals und in allen folgenden Werkausgaben des Dichters stets zusammen veröffentlicht. Faszinierend wirkt im ersten Gedicht die unglaubliche Stille, die Ruhe des Meeres, die für den Schiffer auf seinem Segelboot aber durchaus lebensbedrohlich sein kann. Doch rasch können Ruhe und Stille des Meeres

vergehen, wenn der Gott des Windes über das Meer zieht und es in Erregung versetzt. Wie im zweiten Goethe Gedicht mit wenigen Worten anschaulich beschrieben. Glückliche darüber der Schiffer, der nun wohlbehalten das Land erreicht.

Diese beiden Goethe Gedichte sind durch Ludwig van Beethoven 1814 bis 1815 in Form einer Kantate und durch Felix Mendelssohn Bartholdy 1828 bis 1834 in Gestalt zweier eigenständiger Ouvertüren kongenial vertont.

Erich Kissing, der Leipziger Maler, hat in seinem Werk *Dunkle Wolke über*

Erich Kissing, *Dunkle Wolke über dem stillen Meer*, 1987 bis 1988





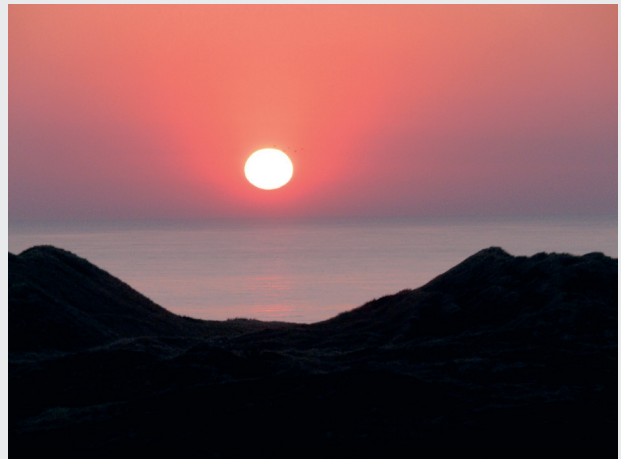
dem stillen Meer vom Ufer aus zwar die Schönheit des ruhenden und stillen Meeres im zarten Lichtspiel eingefangen. Gleichzeitig kündigt jedoch die dunkle Wolke, die sich vor die Sonne geschoben hat, vom vielleicht bald aufkommenden Wind und Regen und vom Ende des unbewegten Meeres. Die Spannung zwischen der Stille und der Bewegtheit des Meeres, wie sie sich in den beiden Goethe Gedichten aufbaut, spürt man auch in diesem Werk des Leipziger Künstlers. *bb*



Bernd Bräuer, Stürmisches Meer, 2016

MEERES-STILLE (1796)

Tiefe Stille herrscht im Wasser,
Ohne Regung ruht das Meer,
Und bekümmert sieht der Schiffer
Glatte Fläche ringsumher.
Keine Luft von keiner Seite!
Todesstille fürchterlich!
In der ungeheuern Weite
Reget keine Welle sich.



Bernd Bräuer, Stilles Meer bei Sonnenuntergang, 2010

GLÜCKLICHE FAHRT (1796)

Die Nebel zerreißen,
Der Himmel ist helle,
Und Äolus löset
Das ängstliche Band.
Es säuseln die Winde,
Es rührt sich der Schiffer.
Geschwinde! Geschwinde!
Es teilt sich die Welle,
Es naht sich die Ferne;
Schon seh ich das Land!



Jens Söndergaard, Schiffe im Sturm (Detail), 1934